

Predigt am 1. Sonntag nach dem Epiphaniastag

10. Januar 2016

Unterwegs mit Römer 12,1-3.

Noch ist Weihnachten, Epiphaniastag, Gott erscheint uns Menschen und wir wünschen uns:
Er möge uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz schenken. Amen.

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder & Schwestern - liebe Gemeinde wäre heute wohl zeitgemäßer - ich ermahne euch nun, liebe Gemeinde (sagt Paulus) durch die Barmherzigkeit Gottes ermahne ich euch, dass ihr eure Leiber (eure Körper, also Herzen, Mund und Hände) hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Sie sagen: Religion ist ohne Vernunft.

Sie sagen:

Zu glauben meint, den Kopf an der Tür abzugeben.

Den Kopf auszuschalten.

Und den Verstand.

Den Intellekt zu opfern.

Sie sagen:

Wer glaubt, klammert sich nur an Antworten.

Will sie sofort.

Und gleich.

Und endgültig.

Er hält keine Fragen mehr aus.

Vor allem keine unbeantworteten Fragen.

Wer glaubt, will satt sein. Und beruhigt.

Sie sagen:

Schau auf die Fundamentalisten.

Schau auf die Gewalt.

Im Namen der Religion. Im Namen jeder Religion.

Zu jeder Zeit. An jedem Ort.

Schau auf die Gewalt,

um die angeblich dekadente westliche Welt zu zerstören.

Um „Ungläubige“ zu töten.

Und Frauen, die nicht verschleiert gehen.

Und die, die nicht richtig glauben.

Sie sagen:

Religion ist Opium fürs Volk

Und Opium des Volkes.

Berauschend.

Die Sinne vernebelnd.

Macht abhängig.

Hält klein.

Ist unlogisch.

Etwas für die Naiven.

Sie sagen:

Schau, was Religion sich geleistet hat.

In der Vergangenheit.

Die Macht. Die Gier. Die Toten.

Wasser predigen und Wein trinken.

Sie sagen. Religion ist ohne Vernunft.

Paulus ruft auf zum vernünftigen Gottesdienst.

Vernunft.

Das, was logisch ist.

Berechenbar.

Wissenschaftlich.

Klare Argumente. Klare Begründungen. Klare Schlussfolgerungen.

Den Kopf frei haben von religiösen Ideen.

Von Gefühlen.

Von Fantastereien.

Sie sagen: Religion ist ohne Vernunft.

Und sie sagen: Vernunft ist frei von Religion.

Paulus ruft auf zum vernünftigen Gottesdienst.

Mit Leib und Seele.

Mit Herzen, Mund und Händen.

Mit dem Atem der anderen im Nacken

(mit dem Parfüm des anderen in der Nase.)

Mit dem Geruch von Kerzen.

Ohne Zweck und Ziel.

Einfach so.

Eine Zeit nur für Gott.

Für den anderen und für mich

Paulus ruft zum vernünftigen Gottesdienst

...zum Sitzen in der Kirchenbank.

Zum Singen und Beten,

zum Hören und Schweigen.

Paulus ruft zum vernünftigen Gottesdienst

... im Sessel vor dem Fernseher am Sonntagmorgen.

Mittags beim Gebet am Tisch

Abends vor dem Schlafengehen.

Im Bus. Im Büro. Im Baumarkt.

Paulus ruft zum vernünftigen Gottesdienst.

Ohne etwas auszuschalten, aber mit etwas anzuschalten.

Ohne „frei sein von...“, aber mit „frei sein für...“

Ein vernünftiger Gottesdienst,

nicht ohne Sinn und Verstand und Vernunft.

Aber mit Herz und Hirn und Geschmack fürs Unendliche.

Ein vernünftiger Gottesdienst,

ohne frei sein zu wollen von der Welt, frei sein zu müssen von all dem, was die anderen tun und

lassen, aber mit frei sein für all das, was Gott, der zur Welt kam, mir in der Welt sagen will.

Mit Herzen, Mund und Händen, lebendig, heilig und Gott (nicht der Welt) wohlgefällig sein!

Paulus ruft zum vernünftigen Gottesdienst.

Ruft auf zum Denken und zum Glauben.

Ruft auf mich und dich und uns.

Ruft auf zum Hirn anschalten.

Im Alltag. Beim Denken
Beim Urteil fällen:
Über die, die anders reden,
Über die, die anders denken,
über die großen Themen dieser Zeit.
Über Krieg und Frieden.
Über Terror und innere Sicherheit.
Über Flucht und Überfremdung.
Über Themen, die in aller Munde sind.
Auf der Straße. Beim Frisör. In der Tagesschau.
In der Schule.
Im Bus. Im Büro. Im Baumarkt.

Paulus ruft zum vernünftigen Gottesdienst

Zum Hirnanschalten
Und zum Herzaufmachen
Zum Hingehen und zum Einmischen.
Zum Mitmachen und zum Zuhören
Zum Ausreden lassen und zum Überlegen und zum Paroli geben.

Paulus schreibt über den Glauben mit Vernunft.
Eingraviert ins Herz. Und ins Hirn.

Paulus ruft zum vernünftigen Gottesdienst:

Zum vernünftigen Leben. Zum vernünftigen Glauben. Zum vernünftigen Sprechen.
Er ruft uns jetzt. Und ein Leben lang.

Ruft er: ... stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsern Glauben groß und er stärke unsere Liebe. Amen

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Januar 2016

*Angeregt durch Thorsten Moos (Predigtstudien) & Michaela Jecht (Pfarrerin der EKBO) & Konstantin Rost
(Pfarrer der EKM)*